

Geschätzte Mitglieder der Evangelischen Volkspartei
Chers membres du Partie Evangélique

Herzlichen Dank für euer Vertrauen. Dieses Amt ist für mich keine Selbstverständlichkeit und somit auch nicht meine Wahl.

Marianne hat vor mehr als 7 Jahren die Führung der Partei auf einer Schifffahrt auf dem Bielersee übernommen. Du, Marianne, überlässt mir nun hier in Bern eine Partei, die du mit Herzblut geführt hast und einige sehr zentrale Anpassungen vorgenommen hast.

Es gab diverse Menschen, denen ich sehr dankbar bin, mit denen ich ein Gespräch führen durfte oder die mich motiviert haben zur Annahme der Wahl, herzlichen Dank euch allen. Aber du warst sehr ausschlaggebend, dass ich heute hier stehe. Du Marianne, hast mich sicher auch überrumpelt, aber mir auch ins Leben gesprochen, wie man so schön sagt. Schlussendlich hast du mich motiviert und mein Entscheid somit sehr geprägt. Schön, dass wir trotz deinem Abschied als Parteipräsidentin heute, weiterhin miteinander im Nationalrat unterwegs sein dürfen. Denn du steigst nicht aus dem EVP-Schiff aus, sondern übernimmst eine andere Position und wirst mir bei Fragen weiterhin zur Seite stehen.

Nun übernehme ich die Führung, das Steuerrad der EVP, um das Bild des Schiffes noch einmal aufzunehmen. Hier in unserer Hauptstadt und dies in einer gesellschaftlich und politisch bewegten Zeit, in der die Grosswetterlage und somit die «Lage auf dem See» nicht nur ruhig ist.

Als erstes denke ich an die weltweite Pandemie-Situation durch Covid-19. Die Folgen davon, trotz nun positiver Aussicht, werden wir weiterhin zu spüren haben. Dies nicht nur in der Aufarbeitung, auch die angehäuften Schulden, die vermehrte Arbeitslosigkeit oder die psychische Situation vieler Menschen, die die Situation ausgelöst hat, werden uns eine Weile begleiten. Die Digitalisierung wird dadurch noch einmal einen Schub bekommen, was aber durchaus auch positiv zu werten ist. Trotzdem ist dies mit Veränderung verbunden.

Dann der Klimaschutz: Auch die Schweiz hat das Pariser Klimaabkommen unterschrieben. Denn das Klima ist nicht mehr intakt. Grundsätzlich hat es Schwankungen bezüglich CO₂-Austoss zwar schon früher gegeben, das heutige Tempo der globalen Klimaerwärmung ist aber einmalig. Das CO₂-Gesetz wurde nun, trotz breiter Allianz, aber abgelehnt. Das Ziel von Paris bleibt, zuerst braucht es eine Konsolidierung, neue Wege und Lösungen müssen dann gefunden werden. Folgende Punkte sind wahrscheinlich dabei nicht zu Umgehen, die Sektoren müssen separat behandelt werden, und klimafreundliches Investieren muss weiterhin Unterstützung erhalten. Denn die Welt ist EINE und zu dieser müssen wir Sorge tragen.

Die Verhandlungen zum institutionellen Abkommen mit der EU, das sogenannte Rahmenabkommen wurde vom Bundesrat beendet und ist gescheitert. Das bis jetzt ausgehandelte Ergebnis wäre auch für uns nicht zufriedenstellend gewesen. «Wie weiter?» bleibt die grosse Frage. Zuerst muss Ruhe einkehren, dann müssen wir den

Dialog mit der EU über die weitere Zusammenarbeit wieder aufnehmen. Denn es gibt viele offene Fragen, in denen beide Seiten eine Klärung und Antworten brauchen.

Die Sanierung unserer Sozialwerke für das Alter über 2030 hinaus, um auch die Generationengerechtigkeit zu wahren, die Teuerung unseres Gesundheitssystems trotz hohem Standard in Schach zu halten oder der Umgang mit Ländern, in denen Diktatur herrscht oder Menschenrechte torpediert werden, bleiben Herausforderungen, um weitere dringende Themen der Grosswetterlage zu nennen.

Es gibt aber auch viel Wertvolles in der Schweiz, und eben auch das ruhige Gewässer. Sich nur auf den Sturm zu konzentrieren, wird unserer Schweiz und der politischen Situation nicht gerecht. Ich sehe viel Gutes in unserem Land, was gepflegt werden darf und wofür wir dankbar sein dürfen. Um nur zwei Beispiele von vielen zu nennen: Die finanziellen Massnahmen zur Unterstützung der Wirtschaft und Gesellschaft während der Covid-19-Zeit sehe ich nicht einfach als selbstverständlich an, auch wenn der Staat seine Verantwortung innehatte. Unsere langjährige haushälterische finanzielle Situation lies dies zu. Aber auch die zahlreichen Entfaltungsmöglichkeiten durch unterschiedlichste Bildungsmöglichkeiten sind keine Selbstverständlichkeit.

Nun aber zu uns als EVP: Wie auch immer die Situation ist, also die Lage auf (dem) See - unsere Wertegrundlage, auf der wir Politik betreiben und uns für die Gesellschaft und unser Zusammenleben einsetzen, mit ihrem Fokus auf Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Menschenwürde ist unvergänglich und ein stabiles Fundament. Dies sind Werte und ein Fundament, das mich/ das uns, aber auch zum Handeln anregt. Daraus folgt auch eine konkrete Sicht für die Schweiz, wie wir sie uns für die Zukunft vorstellen, wünschen und anstreben sowie das Erkennen von Umständen und Handlungsbedarf. So sehe ich zum Beispiel:

Eine Schweiz...

..., in der die Umwelt, die Natur, die Artenvielfalt, das Klima ihren Stellenwert bekommt und gedeihen kann.

... in der wirtschaftlich Schwächere oder Hilfsbedürftige Unterstützung erhalten.

Oder ... in der MigrantInnen, Ausländerinnen und Ausländer, Asylsuchende, Frauen, Kinder und Männer nicht in ihrer Arbeitskraft oder sexuell ausgebeutet werden.

Man könnte es weiterführen. Aber in einem Wort zusammengefasst: Eine Schweiz ohne Ausbeutung! Oder um es positiv zu umschreiben: eine Lebens-«Werte» Schweiz. Und hier ist immer wieder Handlungsbedarf angezeigt.

Ich bin Realistin genug, um zu wissen, dass auch wir kein Paradies schaffen können und sogar ein Paradies auch unterschiedlich ausgestaltet sein kann. Doch diese Sicht auf Zukunft der Schweiz, wie wir sie gestalten wollen, diese Vision hilft uns, motiviert uns, treibt uns an, damit nur schon kleine Schritte gemacht werden können, die aber von grosser Bedeutung sein können.

Ein weiteres Handeln sehe ich aber auch im Miteinander, in der Brückenbauerfunktion: Vor über 100 Jahren haben Christen die EVP gegründet. In einer Zeit voller Spannungen wollte die EVP eine Brückenbauerfunktion einnehmen,

insbesondere zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft. Auch heute sehe ich diese Position zwischen den politischen Polen als zentral. Diese Brückenbauerfunktion, ein Miteinander zu leben. Konstruktiv unseren Beitrag zu leisten. Sei es in den Themeninhalten, aber auch in der Zusammenarbeit mit anderen Parteien. Wir dürfen aber und sollen auch gehört werden. Doch egal in welcher Lage auf See wir uns gerade befinden, soll gerade auch die Art und Weise wie wir politisieren, aber auch wie wir miteinander parteiintern umgehend und einen Unterschied machen - auch dies prägt das Miteinander und unsere Gesellschaft.

Wie zu Beginn erwähnt, übernehme ich nun das Steuer. Aber ohne ein Miteinander auch innerhalb der Partei geht es nicht. Ich kann anstossen, die Richtung vorgeben, motivieren, allenfalls orchestrieren. Eine Parteipräsidentin kann nichts von alledem aber allein. Die konkrete Politik, die Ausgestaltung unserer Gesellschaft auf allen Ebenen wird gemacht von den Menschen, die überall auf allen politischen Ebenen und in allen gesellschaftlichen Bereichen Politik und Leben gestalten. Und von den Menschen, die sie dabei unterstützen, im Gebet, finanziell, ideell und mit unermüdlichem Einsatz an der Front, kurz Politik, also unsere Partei, kann nur leben, wenn ihr sie lebt. Und für dieses Miteinander möchte ich jetzt schon danke sagen. Mein Anliegen ist, euch die Unterstützung zu geben, die ihr seitens der EVP Schweiz braucht, um eure Tätigkeit gut ausüben zu können und ihr euch in der EVP wohl fühlt und wertgeschätzt werdet, eben, dass das «miteinander» spürbar ist. Zudem soll die EVP auch weiterhin und noch vermehrt ihre Werte vertreten und dadurch auch einen Stellen-Wert in der politischen Landschaft einnehmen. Beides, das Miteinander nach innen und das Vertreten unserer Werte nach aussen, bringt uns dem Ziel näher, neue Amtsträger und Amtsträgerinnen sowie Mitglieder und Sympathisanten für unsere Partei zu gewinnen. Denn wir haben etwas zu sagen.

Drei herzliche Dankeschöns möchte ich an folgende noch richten, insbesondere für das Miteinander in den letzten Jahren, aber auch in der Zukunft:

1. Meiner Kantonalpartei: Ohne euer Miteinander wäre ich nicht im Nationalrat und würde heute auch nicht hier stehen. Das Miteinander habe ich besonders im letzten Wahlkampf erleben dürfen. Danke für eurer Rückgrat und eure Arbeit.
2. Die Gewissheit, dass Roman Rutz den Job als Generalsekretär inne hat mit seinem ganzen Team, welches ich auch nicht unerwähnt lassen möchte, half mir zudem bei der Entscheidung, mich zur Wahl als Präsidentin zu stellen, sehr. Das Motto des Miteinanders habe ich seit Anbeginn meiner Arbeit hier in Bern erleben dürfen. Für dein/euer Mittragen und deine/eure Treue auch in neuer Besetzung des Präsidiums möchte ich mich jetzt schon bedanken.
3. Dann meinen beiden Vizepräsidenten, Nik Gugger und Francois Bachmann. Ihr habt mir eure Zusammenarbeit zugesichert. Denn jeder von uns hat seine Stärken, und diese sollen auch zum Tragen kommen. Ohne euch würde ich heute auch nicht hier stehen. Ein Miteinander soll es werden, auf dies freue ich mich jetzt schon sehr.

Zum Abschluss eine Art Zusammenfassung meiner Rede auf Französisch mit einer symbolischen Geschichte. Diese hat mich immer wieder im Leben begleitet. S'Vreneli darf sich bei einem Engel einen Wunsch in Erfüllung gehen lassen. S'Vreneli wünscht sich somit viele Freunde, einen tollen Job und was es eben sonst noch zu wünschen gibt. Darauf antwortet der Engel: Du hast mich falsch verstanden. Ich offeriere hier nur den Samen! Die Samen haben wir in der Hand, indem wir Hinstehen und Hinsehen, indem wir Mitverantwortung tragen, indem wir auch Werte leben und indem wir dabei Hilfe von Oben auch erwarten dürfen.

Auf Französisch:

En conclusion, je voudrais vous proposer un résumé succinct, en français, de mon discours, avec une petite histoire symbolique. Celle-ci m'a toujours accompagnée dans la vie. La petite Vreni peut aller voir un ange et lui demander de réaliser un vœu. La petite Vreni aimerait de nombreux amis, un travail passionnant et tout ce que l'on peut souhaiter de meilleur. Mais l'ange lui répond : "Tu m'as mal compris. Je ne t'offre ici que des graines ! Nous avons ces graines entre nos mains en nous mettant en route, en regardant au loin, en assumant une responsabilité commune, en vivant avec nos valeurs et en sachant que nous pouvons nous attendre à l'aide d'En-Haut.